



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Balak zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 14:28 heißt es:

בְּרֵב־עַם הַדְרַת־מֶלֶךְ וּבְאֶפֶס לְאִם מְחַתֶּת רְזוּן:

In der Vielzahl des Volkes liegt die Pracht eines Königs, ohne Nation [zu sein] ist der Ruin eines Herrschers.

Am Beginn von Parashat Balak heißt es:

וַיֵּרָא בְּלָק בֶּן־צִפּוֹר אֶת כָּל־אֲשֶׁר־עָשָׂה יִשְׂרָאֵל לְאִמֹרֵי:

Und Balak, Sohn des Zippor, sah alles, was Israel dem Emori gemacht hatte.

In Pasuk 14:28 des Buches Mishlei finden wir die bekannte Aussage, dass ein König ein großes Volk benötigt. Je größer das Volk desto größer die Pracht und Ehre des Königs!

Rabbenu Bachye erklärt dazu, dass in einer größeren Bevölkerung auch eine größere Zahl von starken und klugen Menschen vorhanden ist, womit auch das Heer des Königs stärker sein kann, und er letztlich mächtiger sein wird.

Rabbenu Bachye setzt jedoch fort zu erklären, dass in unserem Fall - dem jüdischen Volk - es nicht erwünscht ist, dass wir uns auf einen König von Fleisch und Blut verlassen. Wir haben die Verpflichtung, in erster Linie G-tt zu fürchten, wie es heißt (Devarim 6.13): „Hashem Deinen G-tt sollst du fürchten!“ Weiters wurde dem Volk Israel im Buch Devarim geboten, sich nicht vor den *Kena'anim* zu fürchten, wenn man in das Land kommen wird, denn G-tt selbst gab das Land in ihre Hand. Die Torah verbietet uns, sich (ausschließlich) auf die Macht von Menschen von „Fleisch und Blut“ zu verlassen, sondern wir sollen anerkennen, dass letztlich G-tt der wahre König ist, der die Macht über die Welt hat.

Da G-tt aber wusste, dass das Volk eines Tages einen König über sich setzen will, gab er in der Torah (Devarim 17:14-15) die Anweisung: „Wenn du sagen wirst, ich will einen König über mich setzen, so wie alle Nationen rund um mich, dann setze über dich einen König“. - Rabbenu Bachye erklärt, dass es ihnen als Sünde angelastet wurde, als das Volk (zur Zeit des Propheten Shmuel) nach einem König verlangte, obwohl G-tt das Volk doch mit all den bekannten Wundern aus Mizrayim geführt und in das Land gebracht hatte.

Rabbenu Bachye weist darauf hin, dass dieser Gedanke in unserem Pasuk in Mishlei tatsächlich angedeutet ist: Letztlich wird der Gerechte, der in Hashem vertraut mehr Sicherheit haben, als ein König, der der großen Zahl seines Volkes vertraut, wie der Pasuk in Mishlei ja sagt „in der Vielzahl des Volkes liegt die Pracht des Königs“ - d.h. der weltliche König verlässt sich eventuell mehr auf die Kraft seines Heeres anstatt auf G-tt zu vertrauen!

So sahen wir auch (in der Paraschah der vorigen Woche), dass Könige, die das Volk Israel nicht durch ihr Land ziehen lassen wollten, sich auf ihre Heereskraft verließen. Letztlich wurden aber Sichon und Og trotz ihrer militärischen Macht besiegt, weil G-tt derjenige war, der Am Israel zum Sieg verhalf. So heißt es auch in Psalm 33:16 „nicht wird der König gerettet von der Vielzahl des Heeres...“ - Und es ist klar, dass diese Könige über mächtige Heere verfügten.

Und daher fürchtete sich Balak, König von Moav, nachdem er gesehen hatte, wie jene Krieger fielen, auf die er gezählt hätte, und seine Seele geriet in Angst darüber, wie es am Beginn unserer Paraschah heißt: „Und Balak, Sohn des Zippor, sah alles, was Israel dem Emori gemacht hatte.“

Schabbat Schalom!